

Liebe Bensheimerinnen und Bensheimer,
liebe Gäste.

Ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem Neujahrsempfang der Stadt Bensheim. Auch wenn das neue Jahr schon wieder zwei Wochen alt ist, nutze ich sehr gerne diesen Anlass, um Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit zu wünschen.

Meine sehr geschätzte Kollegin Stadtverordnetenvorsteherin Christine Deppert gab uns einen Abriss über die Ereignisse des vergangenen Jahres und führte dabei die zentralen Stichpunkte und Themen auf.

Ich werde bei meiner Neujahrsrede zurückblicken, vorausschauen und darstellen, wie sich globale Entscheidungen und Entwicklungen auf die lokale Ebene auswirken. Nach dem Motto: Globale Entwicklung betrachten, lokale Wirkung verdeutlichen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer sich dieser Tage mit dem Weltgeschehen beschäftigt, kommt an einem Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Gustav Heinemann, nicht vorbei:

Heinemann, Bundespräsident von 1969 bis 1974, hatte schon damals erkannt: „Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“

Ich wiederhole das Zitat: „Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“

Die Zeiten, in denen wir leben, zwingen uns zur Veränderung, Anpassung, Flexibilität im Denken und Handeln. Die Taktung zwischen Großereignissen ist kurz, die Verlässlichkeit geringer geworden. Dies ist eine Tatsache, aber kein Grund zu klagen. Das betone ich ausdrücklich.

Ein kurzer, absichtlich unvollständiger Rückblick auf globale und nationale Ereignisse 2023 mit Wirkung auf die Stadt Bensheim und somit auch auf die Aufgaben im Rathaus:

- Der Krieg in der Ukraine und damit Krieg in Europa mit Russland als Kriegstreiber dauert an. Für Bensheim bedeutet das – neben der moralischen Pflicht, Menschen in Not zu helfen – auch die verstärkte Aufnahme von Geflüchteten bei knappem Wohnraum und geringem Leerstand.

- Terroranschlag der Hamas auf Israel mit Folgen weit über den arabischen Raum hinaus. Hier wird Unsicherheit gestärkt, Solidarität gefordert -auch bei uns.
- Und, ganz aktuell, katastrophale Überschwemmungen in Europa. In Deutschland sind vor allem Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Teile Nordrhein-Westfalens betroffen. In den Medien sehen wir Bilder, die uns an die Katastrophe im Ahrtal im Juli 2021 erinnern. Der durch die aktuellen Überschwemmungen verursachte wirtschaftliche Schaden ist enorm, der emotionale Verlust an Haus und Grund sicherlich ebenfalls. Behörden und Einsatzkräfte waren zwar besser vorbereitet als bei vergangenen Szenarien; aber an manchen Stellen war das Wasser stärker.

Der Stellenwert von Katastrophenschutz wurde nicht erst durch die Bilder aus Oldenburg, Lübeck, Bremen und Fulda deutlich. In Bensheim investieren wir in diesem Jahr 1,3 Millionen Euro in den Katastrophenschutz, in die Sicherheit der Sirenen, den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur, in unsere Freiwilligen Feuerwehren und deren Stützpunkte in Bensheim und seinen Stadtteilen. Die Bürgerinnen und Bürger Bensheims wollen sich geschützt fühlen. Das können sie. Die 1,3 Millionen Euro sind gut investiert in Ordnung und Sicherheit.

Aber wer hätte mit Blick auf die Geopolitik vor drei, vier, fünf Jahren gedacht, dass wir heute diskutieren über:

- die Wiedereinführung der Wehrpflicht und über massive Aufrüstung?
- über einen Krieg in Europa, der zu einer massiven Fluchtbewegung führt? Ja, auch nach Bensheim kommen die Menschen in Not. Wir helfen ihnen aus Überzeugung und aus humanitären Gründen. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Stadt Bensheim längst an Grenzen der Leistbarkeit angekommen ist.

Wir sind konfrontiert mit klimatischen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen und Krisen. Tausende und tausende Menschen machen sich weiterhin auf den Weg nach Europa, nach Deutschland, werden von der Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen transportiert in die Kreisstadt Heppenheim, dort kurz betreut und dann nach Bensheim gefahren. Und hier heißt es dann: Bringt sie bitte unter. Wie und wo obliegt der Kommune und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen ich an dieser Stelle besonders danke. Dezernats- und Teamgrenzen übergreifend wird hier sehr gut und konstruktiv an Lösungen gearbeitet. Anders wäre diese Herausforderung und humanitäre Pflicht nicht zu leisten. Aber ich wiederhole mich an der Stelle: Diesen

Menschen in Bensheim annehmbaren Wohnraum zu bieten, bringt uns logistisch und persönlich an die Grenzen; bei aller guter Planung im Rathaus sind wir zur Improvisation gezwungen. Wir bewältigen diese Aufgabe.

N o c h bewältigen wir diese Aufgabe.

Die kurzfristige Unterbringung geflüchteter Menschen in Zelten ist eine Möglichkeit. Aber eine sehr teure, wie wir unter anderem bei Gesprächen mit dem Kreis Bergstraße erfahren haben. Außerdem: Die Frage nach der Würde darf bei dieser Unterbringung gestellt werden. Es zieht durch Spalten, es gibt keine Privatsphäre, weder für Einzelpersonen noch für Familien. Demnächst soll ein Zelt am Festplatz Berliner Ring demontiert sein, ab Mitte des Jahres sollen dort die Container der Stadt als Unterbringungsmöglichkeit stehen. Container sind auch nicht die optimale Lösung, aber besser als ein Leben in Zelten ohne Privatsphäre und auf engstem Raum.

Alternativen auf dem freien Immobilien- und Wohnungsmarkt kosten Geld. Unterschiedlich motivierte Interessen prallen hier aufeinander. Aber ich sage klar und deutlich: Wir und andere Kommunen müssen Lösungen finden für Entscheidungen, die an vorgelagerter Stelle getroffen werden. Das kann funktionieren, aber nicht zu den aufgerufenen Konditionen. Städte und Kommunen benötigen mehr finanzielle Zuwendung – dazu gehört auch ein erhöhter Satz pro geflüchteten Menschen – um als Mieter oder Vermittler von Wohnraum auf dem knapper werdenden Wohnungsmarkt mithalten zu können. Wir sollen und wollen die zu uns geflüchteten Menschen mit Bleibeberechtigung in unsere Gesellschaft integrieren. Dabei müssen sie sich integrieren wollen und wir ihnen den Start ermöglichen. Dazu gehört auch ordentlicher Wohnraum. Deswegen möchte ich die Gelegenheit nutzen, an dieser Stelle für die Stadt als Mieter und als Vermittler zu werben. Bitte melden Sie sich im Rathaus, wenn Sie uns unterstützen wollen und können.

Dafür schon jetzt meinen herzlichen Dank!

Bensheim wird sich in diesem Jahr verändern, Entscheidungen sind oder werden getroffen:

- Beim Ideenwettbewerb „Marktplatz der Zukunft“ wurde uns vom Verwaltungsgericht und von der Kommunalaufsicht eine korrekte Durchführung bestätigt. Frau Rauber-Jung als Baudezernentin und ich sind zuversichtlich, dass wir aus diesem Wettbewerb viele unterschiedliche Entwürfe mit einer großen Bandbreite erhalten werden. Wir freuen uns über eine sehr gute Resonanz auf den Ideenwettbewerb,

wir freuen uns auf die Ideen. Die nächsten Schritte sehen so aus: Die Jury entscheidet über die preiswürdigen Entwürfe, anschließend werden diese Anfang März in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Dann geht es in den Realisierungswettbewerb und an die Umsetzung der Vorschläge.

- Die Stadtbibliothek zieht um aus Gründen, die die Stadt zwar nicht verursacht hat. Aber sie reagierte, traf eine Entscheidung über eine sehr gute mittelfristige Lösung. Wir wählten ein neues Zuhause etwas außerhalb gelegen in Kombination mit einer Zweigstelle in der Alten Gerberei, also nahe der Innenstadt. Da wir noch in Vertragsgesprächen befinden, kann ich zu dem genauen Standort außerhalb der Innenstadt keine Angaben machen. Da bitte ich um Ihr Verständnis. Fachstellen und Berater für Bibliotheken loben die Möglichkeiten beider Gebäude, sehen den Erfolg aber nur realisierbar, wenn **beide** Standorte parallel bespielt werden. Aber: Grundsätzlich, und darüber herrscht hier Einigkeit, gehört eine Stadtbibliothek in die Innenstadt. Das haben wir im Blick, wenn es um die Planungen der nächsten Jahre geht.

Nachbarkommunen blicken mit Respekt und anerkennend auf unsere intakte Vereinsstruktur, auf unseren großen Pool an ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern; auf unser ausgeprägtes soziales Miteinander. Bensheim mit seiner lebendigen Innenstadt, seiner aktiven Kulturlandschaft, seinem großen Freizeitangebot; seinem hohen Sicherheitsstandard bleibt eine Stadt, in der es sich gut und schön leben lässt. Daran sollten wir immer denken.

Ich spreche nun über ein Thema, das jeder Demokratin und jedem Demokraten am Herzen liegen muss: Mehr als 400 Millionen wahlberechtigte Europäer, also auch wir hier im Saal (!), haben am 9. Juni die Möglichkeit, unsere Zukunft mitzubestimmen. Es ist unsere Aufgabe, besonders auch den jungen Menschen, aber auch allen anderen, den Wert ihrer Stimme zu vermitteln. Das Recht zur Mitbestimmung am 9. Juni – ich sage es so klar – beinhaltet auch die **moralische Pflicht**, an die Wahlurnen zu gehen. Wir haben die Chance, unsere Demokratie zu stärken; Europa zu stärken. Ein starkes demokratisches Europa bedeutet gerade heute mehr Eigenständigkeit, weniger Abhängigkeit, einen weiteren Stabilitätsfaktor, wenn an anderen Ecken und Enden die Welt unsicherer wird; wenn Veränderungen teils mit Worten forciert, mit Waffen manifestiert werden.

Wir brauchen ein starkes demokratisches Europa, die geopolitischen Entwicklungen zeigen uns das. Blicken wir auf die Wahlen in diesem Jahr:

- 5. November: Wahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Ob das Verhältnis zu Europa vom Ausgang der Wahl abhängt? Welche Rolle spielen die USA danach in der Weltpolitik? Wir können darüber nur diskutieren und vermuten.
- Wie geht es weiter nach den Wahlen in bevölkerungsstarken Ländern wie Indien und Indonesien? Aber auch in Staaten wie Russland und dem Iran dürfen die Menschen wählen; aber natürlich unter komplett anderen Voraussetzungen, als wir es dürfen.
- Gewählt wird auch im Taiwan, das sich in einem Dauerkonflikt mit China befindet. Taiwan wird international zwar nur von einem Dutzend Staaten anerkannt, unterhält aber enge militärische Verbindungen zu den USA. Und China verdeutlicht seinen Anspruch auf Taiwan regelmäßig neu.

Das ist nur ein Auszug.

Mögliche Regierungswechsel könnten das geopolitische Gleichgewicht entscheidend verschieben und beispielsweise die westliche Unterstützung für die Ukraine, den Konflikt im Nahen Osten, die Handelsbeziehungen und die eng vernetzte Weltwirtschaft beeinflussen.

Ja, es gibt weiterhin viele Krisen. Aber es gibt auch in diesen Zeiten Faktoren, auf die wir uns verlassen können: Unseren Zusammenhalt, unsere gemeinsamen Werte, unsere Demokratie, auf die viele Menschen anerkennend blicken. Europa muss zusammenhalten. Bensheim trägt mit seinen engen Verbindungen zu den Partnerstädten und-gemeinden dazu bei: Beaune in Frankreich, Mohács in Ungarn, Riva del Garda (Italien), Klodzko (Polen), Hostinné (Tschechien), Manlay und Pfaffenheim (beide in Frankreich) und nicht zuletzt Amersham in Großbritannien – zwar nicht mehr Mitglied in der Europäischen Union, aber auf dem europäischen Kontinent. Zu allen Partnerstädten unterhalten Bensheimer Schulen, Vereine, Unternehmen und Privatpersonen enge freundschaftliche Beziehungen. Diese Freundschaften verbinden und überdauern Krisen und Konflikte.

2024 ist ein geschichtsträchtiges Jahr. Das darf ich behaupten, das gilt auch für Europa. Wir fragen uns: Bleibt Europa so stark, bleibt Deutschland sicher, sozial, stark? Es liegt an uns – an unserer Wahl, unserem Zusammenhalt, unserer Toleranz und auch an unserer Entschlossenheit, wenn nötig auch Stärke und Grenzen aufzuzeigen. Wir sind alle aufgefordert zu wählen - mit unserer Stimme und dem Kreuz an entsprechender Stelle die Demokratie zu stärken.

Demokratie lebt von dem Willen, mitgestalten zu wollen; Demokratie lebt von der Möglichkeit, wählen zu können, ja frei wählen zu dürfen. Nutzen wir es, gehen wir zur Europawahl am 9. Juni!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke an dieser Stelle und zum Schluss meiner Ausführungen den ehrenamtlich arbeitenden Stadtverordneten, den Mitgliedern des Magistrats, allen Bürgerinnen und Bürgern, die viel Zeit, Engagement und Kraft in die Gestaltung unserer Stadt investieren.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch der Biedermeiergruppe der Heimatvereinigung Oald Bensem für die Bewirtung.

Und bitte ein herzlicher Applaus für Mimi Grimm, das Mädchen mit dem Kontrabass, für die musikalische Darbietung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!